"Automatische" Bestäubung

Autor(en): **Gamper, Willy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **59 (1966)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987205

Nutzungsbedingungen

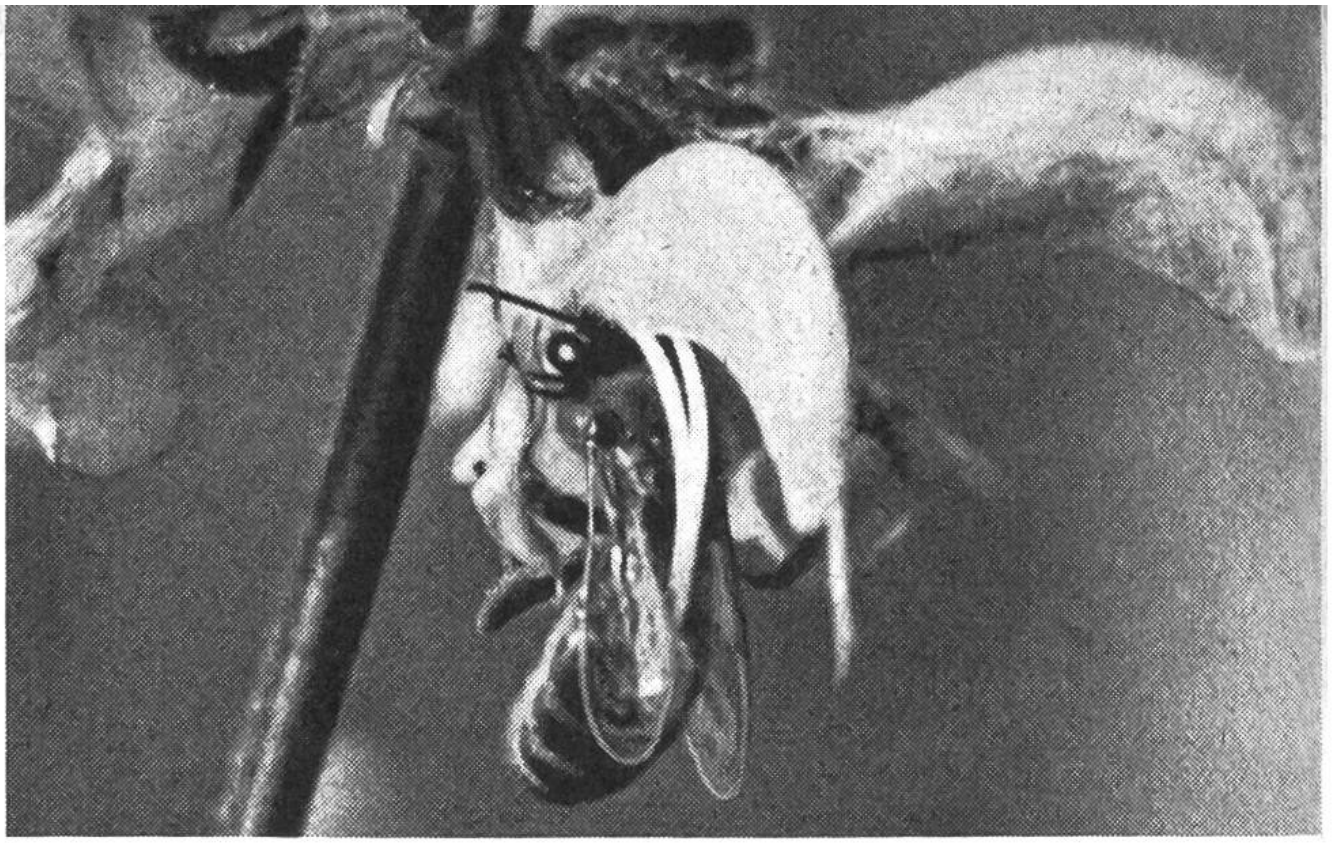
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Automatische» Bestäubung

Den blauen Blüten der *Wiesensalbei* sieht man im Vorübergehen nicht an, wie schlau sie ihre Bestäubung sichern. Setze dich darum in ihre Nähe. Du wirst kaum lange warten müssen, bis sich eine Biene niederlässt und sich anschickt, ihren Rüssel in die Kronröhre zu strecken. Wenn die fleissige Sammlerin eben so recht in ihre Arbeit vertieft ist, senken sich aus dem Blütendach zwei Staubbeutel herab und pudern ihr ein Häufchen Blütenstaub auf den Rücken. Kaum dass es die Biene merkt! Eifrig summt sie zur nächsten Blüte. Da ragt ihr als lästiges Hindernis die gegabelte Narbe in den Anflugweg. Mit ihrem Rücken streift sie eben noch die Spitze – und schon kleben ein paar Pollenkörnchen daran; die Blüte ist bestäubt.

Wenn du eine Salbeiblüte öffnest, bemerkst du, dass die Staubfäden am unteren Ende ein Scharnier und einen kleinen Deckel tragen. Stösst die Biene ihn mit dem Rüssel auf, so bewegen sich die Staubbeutel abwärts. Mit einem feinen Grashalm kannst du die Blüte narren. Strecke ihn wie einen suchenden Bienenrüssel in die Kronröhre. Sofort werden sich die Staubbeutel senken – diesmal allerdings ohne den erwarteten Erfolg! Willy Gamper